

# Die Rendite-Profis

Das zweite BILANZ-Rating der Schweizer Hedge-Fund-Manager zeigt Konstanz im Spitzenfeld. Die drei Besten der Zunft, ihre Geschäftsmodelle und ihre Fünfjahresperformance.



## 1. Platz:

*Dominicé & Co., die Cousins aus Genf. Michel Dominicé lancierte den Hedge Fund Cassiopeia 2003. Wenig später stiess sein Cousin Jean-Evrard zur Firma. Die beiden Absolventen der Universität St. Gallen handeln mit Futures.*

*Jean-Evrard Dominicé (links) und Michel Dominicé.*



Von links: Gerhard Schreiber, Pedro Cameron, Andreas Zehnder, Marc-André Sutter, Patrick Burger.

**2. Platz:** *Swiss Hedge Capital, die Aktienhändler aus Zürich. An den meisten Handelstagen im Jahr konzentrieren sie sich darauf, kein Geld zu verlieren. An schlechten Tagen wird auch schon mal Dampf abgelassen am Boxsack links auf dem Bild. An ganz wenigen Tagen im Jahr holen sie dann die Gewinne.*

HARRY BÜSSER TEXT / LOZZA / 13 PHOTO FOTOS

**I**n der Hedge-Fund-Industrie kann viel Geld verdient werden, sehr viel: Rekordverdächtig ist das Beispiel des Amerikaners John Paulson, der allein im Jahr 2009 rund fünf Milliarden Dollar an seinen Hedge Funds verdient hat und damit die Chefs von Schweizer Grossunternehmen wie Daniel Vasella und Brady Dougan wie Waisenknaben und deren Saläre wie Almosen aussehen lässt.

Viel Geld verdienen zu wollen, ist einer der wichtigsten Antreiber der Branche. Karim Abdel-Motaal, Manager eines Hedge Fund mit verwalteten Vermögen von über zwei Milliarden Franken bei

GLG / Man Group, einem der grössten Anbieter der Branche, äusserte sich an seinem Geschäftssitz in London kürzlich so: «Ich würde mein Geld nie einem Manager zur Verwaltung überlassen, wenn er nicht reich werden will. Denn um reich zu werden, muss er erst mal sehr viel Geld für seine Kunden verdienen.»

Das ist der wunde Punkt bei der Sache, wie jeder weiss, der schon selber versucht hat, an der Börse sein Geld zu verdienen. Es ist auch der Grund, warum zwei Drittel der Hedge Funds die ersten drei Jahre nicht überleben. Wer im ersten Jahr mit der Performance abschmiert, kann seinen Hedge Fund im Normalfall gleich wieder schliessen.

Es ist ein hartes Geschäft. Das ist auch einer der Gründe, warum in der Schweiz nur sehr wenige den Sprung zum Hedge-Fund-Manager wagen. Etwa 120 Hedge Funds existieren in der Schweiz, nicht einmal zwei Prozent aller Hedge Funds weltweit. Das ist umso erstaunlicher, als bis zu einem Drittel ihrer Gelder aus der Schweiz stammen.

Die Schweizer Hedge Funds sind höchst unterschiedlich, wie sich an den Top drei des BILANZ-Ratings zeigen lässt (siehe Tabelle auf Seite 74).

Zunächst der Klassiker, ein Aktienhändler, der sich mit einem Kompagnon selbständig gemacht hat: Gerhard Schreiber ist einer der Gründer der Firma ►

► Swiss Hedge Capital, die den Granada Europe Fund führt, den zweitbesten Hedge Fund der Schweiz. Swiss Hedge Capital verwaltet seit vergangenem Jahr zudem einen der ganz wenigen von der Schweizer Finanzmarktaufsicht (Finma) offiziell zum Vertrieb zugelassenen Hedge Funds, den Swiss Hedge Trading Fund. Die meisten anderen sind Offshore-Vehikel und dürfen darum in der Schweiz nicht aktiv beworben werden.

**Geduldig wie die Fischer.** «Man kann jeden Tag an den Fluss gehen, aber es gibt nur drei Tage im Jahr, an denen die Lachse da sind», ist ein Bild, das Schreiber verwendet, um einen wichtigen Aspekt seines Geschäfts hervorzuheben. «Man muss es jeden Tag an der Börse probieren, denn niemand weiss, wann die grossen Gewinne zu holen sind», erklärt er. Allerdings sei das Fischen von Gewinnen an der Börse noch schwieriger als der Lachsfang: «Bei den Lachsen weiss man wenigstens, dass sie irgendwann Ende März kommen», sagt der

Hobbyfischer und Vollbluthändler, der zwar bisher noch nie auf Lachsfang war. «Irgendwann will ich mir aber Zeit dafür nehmen.» 20 Jahre ist er im Geschäft, sein Kompagnon Andreas Zehnder sogar ein Vierteljahrhundert, seit 16 Jahren arbeiten sie zusammen. «Wir arbeiten viel», sagt Schreiber, «an der Börse handeln ist kein Nine-to-five-Job, wenn es läuft, muss man dabei sein.»

Schreiber redet schnell, mindestens so schnell, wie die Kurse an der Börse manchmal die Richtung wechseln. Er und seine vier Händlerkollegen bei Swiss Hedge Capital handeln Blue Chips in Europa, die Aktien der grössten 100 bis 150 Unternehmen. Sie kaufen und verkaufen meist in rascher Abfolge: Über vierzig Prozent der Positionen halten sie weniger als einen Tag, nur jede hundertste Aktie bleibt länger als 30 Tage im Depot.

«An den meisten Handelstagen eines Jahres konzentrieren wir uns darauf, kein Geld zu verlieren. An ganz wenigen Tagen im Jahr machen wir dann die Gewinne», sagt Schreiber. In der Statistik des Fonds

zeigt sich: An 70 Prozent der Handelstage resultieren kleine Verluste für den Fonds. Mehr als wettgemacht wird das durch die hohen Gewinne, die durchschnittlich an jedem zehnten Handelstag eingefahren werden. Seit Bestehen des Fonds wurde

## An sieben von zehn Tagen schreibt Swiss Hedge Capital Verluste. Aber die Rendite stimmt.

noch kein Kalenderjahr im Minus beendet, egal ob die Aktienmärkte in der Hausse waren oder in der Finanzkrise unterzugehen drohten. Vor allem auf der Verlustseite bedingt das absolute Disziplin. «Wenn ein Trade gegen mich läuft, dann gibt es nur eins: raus!», sagt Schreiber.

**Das Rating:** Die besten Hedge Funds der Schweiz wurden auf Basis der Datenbank von Bloomberg ausgewählt und nach ihrer Fünf-Jahres-Rendite rangiert. Als Kriterien galten: Das Fondsmanagerdomizil liegt in der Schweiz (die Investitionsentscheidungen werden in der Schweiz gefällt), und das verwaltete Vermögen muss mindestens 50 Millionen Franken betragen. Alle Fonds im Rating wurden kontaktiert und mussten über ihr Geschäft Auskunft geben.

### Die 10 besten Schweizer Hedge Funds

Rang (Vorjahr)	Firma Fondsname	Was in 5 Jahren aus 100 000 Fr. (bzw. € oder \$) wurde <sup>1</sup>	Annualisierte Rendite ab 2006 in %	Rendite in den vergangenen 12 Monaten in %	Fondsvermögen in Mio. Fr. <sup>2</sup>	Fondswährung <sup>3</sup>	Fondsmanager	Sitz des Fondsmanagers	Rechtliches Domizil des Fonds	Anlagestil	Performance Fee in %	Managementgebühr in %	Mindestanlage-summe in Fr.
1 (2)	<b>Dominicé &amp; Co. – Asset Management</b> The Cassiopeia Fund – A	► Die Cousins aus Genf sagen, dass sie ihre Performance mit einer einzigartigen Idee generieren, die darauf beruht, dass Anleger Aktien meist aus einer kurzfristigen Perspektive bewerten. <b>166 617</b>	10,8	12,5	326	CHF	Michel Dominicé, Jean-Evrard Dominicé	Genf	Cayman Islands	Futures auf Volatilität	20	2	100 000
2 (5)	<b>Swiss Hedge Capital</b> Granada Europe Fund Ltd – AS	► Die Aktienhändler aus Zürich machen es mit viel Erfahrung, Disziplin und der Versuch-und-Irrtum-Methode. <b>150 020</b>	8,5	10,7	286	CHF	Andreas Zehnder, Gerhard Schreiber, Patrick Burger	Zürich	Cayman Islands	Aktien long/short	20	1,5	100 000
3 (neu)	<b>Clariden Leu</b> Clariden Leu Gue IIs Plus	► Der kleine Rückversicherer aus Zürich ist in einem Spezialgebiet tätig, er übernimmt Risiken wie Flugzeugabstürze und Erdbeben. <b>146 389</b>	7,9	-0,8	463	CHF	Michael Stahel	Zürich	Guernsey	Insurance-event driven	0	2	150
4 (3)	<b>Premium Currency Advisors</b> Premium Currencies – A	► Der Währungshändler aus Zürich sagt, dass die grossen Geldflüsse aus Asien im vergangenen Jahr eine Herausforderung gewesen seien. Jetzt solle es wieder aufwärtsgehen. Derzeit sieht er den Dollar gegenüber dem Euro anziehen, aber gegenüber dem Schweizer Franken eher zur Schwäche neigen. <b>141 571</b>	7,2	-10,8	782	CHF	Giuseppe Manieri	Zürich	British Virgin Islands	Trendfolger (Währungen)	20	1	27
5 (neu)	<b>Controffida Management</b> Controffida Base Fixed Inc	► Die Strategie des Zinsderivatehändlers aus Lugano beruht darauf, dass er den Wert von Optionen besser kalkuliert als der Markt. Es geht also mehr um Mathematik als darum, dass er Zinssatzänderungen besser als andere prognostizieren kann. <b>141 241</b>	7,2	5,3	61	USD	Alessandro di Carpegna	Lugano	Irland	Trendfolger (Währungen)	20	1	350 000

<sup>1</sup> Performance gilt in der Fondswährung. Bei den Fonds in Fremdwährungen muss für Schweizer Anleger mindestens ein Prozentpunkt pro Jahr für Währungsabsicherung abgezogen werden. Zum Vergleich: Aus 100 000 Franken, investiert in den Schweizer Aktienindex SMI, wurden im gleichen Zeitraum etwa 90 000 Franken, also ein Verlust von rund 10 Prozent über die gesamte Zeitperiode, eingerechnet. <sup>2</sup> Nur Fonds mit

einem Vermögen von mindestens 50 Millionen Franken wurden in die Wertung aufgenommen. Quelle: Bloomberg, Fondsmanager. <sup>3</sup> Teilweise sind bei den Fonds in Schweizer Franken auch andere Währungsklassen erhältlich.

Mit ihrem Fonds können die Händler von Swiss Hedge Capital auf steigende und auf fallende Kurse setzen – fachsprachlich können sie long und short gehen. Nachrichten, Handelsvolumen, Geldflüsse und Chartanalysen werden unter anderem als Inputfaktoren verwendet. «Wenn etwa die Nachricht kommt, dass eine Firma eine Klage am Hals hat, dann kann es sein, dass wir dort auf fallende Aktienkurse setzen», sagt Schreiber. Bevor allerdings gehandelt wird, muss definiert werden, was es kosten darf, wenn der Trade schiefgeht, wenn also die Aktie entgegen der Einschätzung des Händlers steigt. Diese Limite wird strikt eingehalten.

«Wenn ein Trade gut läuft, dann hat der einzelne Händler dagegen mehr Freiraum, wann er verkauft», sagt Andreas Zehnder, der zweite Gründungspartner bei Swiss Hedge Capital. «Wenn ich eine Novartis-Aktie bei 53 Franken kaufe und sie auf 54 steigt, dann kaufe ich eventuell sogar noch mal doppelt so viel dazu, wie ich schon gehalten habe», ergänzt er. Gleichzeitig würde er aber wahrscheinlich das Verkaufslimit (Stop Loss) nach oben ziehen. «Steigt die Aktie weiter, dann verkaufe ich einen Teil und sichere einen Teil der Gewinne», erklärt Zehnder das mögliche weitere Vorgehen. ▶

## Quantica

# Zutritt möglich ab 70 000 Franken

Der Vorjahressieger aus Schaffhausen ist immer noch Spitze, offeriert heute aber Zertifikate statt Fonds.

*Vor einem Jahr hat BILANZ zum ersten Mal die besten Schweizer Hedge Funds gekürt. Die Mehrheit ist dieses Jahr wieder dabei. Einen grossen Abwesenden gibt es allerdings: die Mathematiker der Firma Quantica aus Schaffhausen. Sie waren im vergangenen Jahr die Sieger, die «Könige der Rendite».*

*An ihrer Performance liegt es nicht: Mit einer jährlichen Rendite von neun Prozent über die vergangenen fünf Jahre wären sie auf Platz zwei der aktuellen Rangliste (10,5 Prozent über die letzten zwölf Monate). Allerdings managen sie seit Oktober 2010 keinen Fonds mehr, sondern führen ihre Managed-Futures-Strategie auf einer Plattform der Deutschen Bank, die Zertifikate und andere Finanzinstrumente auf das von Quantica verwaltete Ver-*

*mögen emittiert. Ein Zertifikat ist besonders interessant, da es mit einer zweifachen Hebelwirkung arbeitet und das Währungsrisiko in Schweizer Franken abgesichert ist (Valoren-Nr. 11 887 715). Gewinne und Verluste der Mathematiker werden mit dem Zertifikat jeweils verdoppelt.*

**Konstant im Plus.** *Das Zertifikat ist also risikoreicher, als der Fonds es war. Dabei ist anzumerken, dass Quantica seit sechs Jahren kein Kalenderjahr im Minus beendet und in keinem einzelnen Monat mehr als 5,4 Prozent verloren hat. Seit Lancierung im November des vergangenen Jahres ist das Zertifikat bereits mit 15 Prozent im Plus. Wer dabei sein will, muss mindestens 70 000 Franken investieren.*

Rang (Vorjahr)	Firma Fondsname	Was in 5 Jahren aus 100 000 Fr. (bzw. € oder \$) wurde <sup>1</sup>	Annualisierte Rendite ab 2006 in %	Rendite in den vergangenen 12 Monaten in %	Fondsvermögen in Mio. Fr. <sup>2</sup>	Fondswährung <sup>3</sup>	Fondsmanager	Sitz des Fondsmanagers	Rechtliches Domizil des Fonds	Anlagestil	Performance Fee in %	Managementgebühr in %	Mindestanlage-summe in Fr.
6 (neu)	<b>Alegria Capital</b> Alegria ABS I (Euro) Fund	▶ Die Verbriefungsinvestoren aus Zürich sind in einem Spezialgebiet tätig: Man investiert in Unternehmenskredite, die verbrieft und in Körbe zusammengefasst werden. <b>137 331</b>	6,6	116,3	141	EUR	Daniel Riediker, Alfred Haslinger, Stephan Marti, Philippe Jodin	Zürich	Liechtenstein	Asset-Backed Securities	10	1,93	220 000
7 (4)	<b>Arkos Capital</b> Talentum Enhanced Fund – A EUR	▶ Die Gewinnzuschützer aus Lugano investieren marktneutral. Sehr vereinfacht gesagt setzen sie mit der einen Hälfte des Vermögens auf steigende und mit der anderen auf fallende Aktienkurse. Steigen sehen sie die Aktienkurse von Halbleiter- und Telekomaktien. Tendenziell fallen sehen sie Bankaktien. <b>131 752</b>	5,7	4,2	376	EUR	Gianmarco Mondani	Lugano	Cayman Islands	Aktien long/short	20	1,5	75 000
8 (neu)	<b>RBR Capital</b> Rhine Alpha Stars – CHF	▶ Die Saisonniers aus Küsnacht halten während der Sommermonate schon mal 30 bis 40 Prozent Cash. Weil die grossen Gewinne dann selten anfallen, die Verluste aber manchmal schon. Sie setzen etwa auf Aktien von Xstrata, weil Glencore die Firma nach dem Börsengang übernehmen und eine Übernahmeprämie bezahlen dürfte. <b>131 245</b>	5,6	17,8	70	CHF	Rudolf Bohli, Patrick Ramsauer	Küsnacht ZH	Cayman Islands	Aktien long/short	20	2	250 000
9 (6)	<b>RBR Capital</b> Rhine Alpha – A CHF	▶ Die Saisonniers aus Küsnacht zum Zweiten: Für die Autoindustrie sehen sie steigende Kurse, insbesondere für VW, die schon 40 Prozent des Umsatzes in Asien erzielt. Für Versicherer eher negativ gestimmt, weil sie zu den Eigentümern von lange laufenden Staatsanleihen gehören. <b>130 582</b>	5,5	14,7	50	CHF	Rudolf Bohli, Patrick Ramsauer	Küsnacht ZH	Cayman Islands	Aktien long/short	20	2	250 000
10 (9)	<b>Basinvest</b> BI Basic Star Commodity FND	▶ Die Rohstoffspezialisten aus Zürich investieren hauptsächlich in Minengesellschaften und Metalle. Derzeit setzen sie bei Palladium und Platin auf steigende Kurse. <b>121 140</b>	3,9	6,0	114	CHF	Ronald Wildmann, Steven Frey	Zürich	Liechtenstein	Aktien long/short	15	1,8	140

Quelle: Bloomberg, Fondsmanager

## Top, aber ...

Zwei Hedge Funds mit Spitzenresultaten, aber nicht ratingfähig.

**Limmat Capital.** Die Firma *Limmat Capital* mit Büros im Zürcher Seefeld hat mit ihrem Hedge Fund *LC Equity Fund* gemäss Daten des Finanzinformationsdienstes Bloomberg eine jährliche Performance über die vergangenen fünf Jahre von fast 17 Prozent erwirtschaftet. Die Partner der Firma wollten aber keinerlei Auskunft über ihr Geschäft geben. Deshalb wurden sie vom Rating ausgeschlossen. Laut Bloomberg verwaltet der Fonds 153 Millionen Franken und verlangt 15 Prozent Performance Fee sowie 1,5 Prozent



**Eine Jahresperformance von 17 Prozent: Limmat Capital residiert im Zürcher Seefeld.**

Verwaltungsgebühren. Wenn der Fonds dieses Jahr wiederum die Durchschnittsperformance erreicht, dann verdient *Limmat Capital* über sechs Millionen Franken am Investmentvehikel. Die Gebühren sind branchenüblich, und die Kunden bezahlen sie angesichts der Performance wohl gerne.

**Dighton.** Mit einer jährlichen Performance von fast 25 Prozent (in Dollars) über die vergangenen fünf Jahre wäre der Fonds im Rating top. Allerdings wird er von Bloomberg nicht als Schweizer Fonds geführt. Gemäss dem Fondsvertrieb in der Schweiz sollen die Investmententscheidungen aber in Genf gefällt werden.

► Auf einige Jahre Erfahrung können auch Michel und Jean-Evrard Dominicé zurückschauen. Die beiden Cousins aus Genf führen mit dem Fonds *Cassiopeia* den besten Hedge Fund im BILANZ-Rating.

Die Performance ist beeindruckend, und geradezu imposant ist die Konstanz: Seit dem Jahr 2004 hat der Fonds jedes Jahr positive Renditen erwirtschaftet. Selbst im schlechtesten Jahr (2007) erzielte er noch eine Performance von 5,5 Prozent. Im laufenden Jahr ist der Fonds bereits 12,5 Prozent im Plus.

**Nervosität der Anleger nutzen.** Das Geschäftsmodell der Cousins ist ein ganz anderes als bei *Swiss Hedge Capital*. Es basiert weniger auf einer disziplinierten Versuch-und-Irrtum-Methode, sondern der Erfolg der Genfer beruht anscheinend vielmehr auf einer einzigartigen Idee, mit der sie aus einer menschlichen Schwäche Rendite für ihren Fonds generieren können. «Wir nutzen aus, dass die Anleger Aktien meist aus einer kurzfristigen Perspektive bewerten», sagt Michel Dominicé. Das funktioniert, weil die Korrelation zwischen Kursniveau der Aktienmärkte und deren Volatilität (Ausmass der Kursschwankungen) negativ ist.

Diese negative Korrelation ist in der Finanzliteratur vielfach beschrieben und wird damit erklärt, dass die Anleger bei einem Kurssturz nervös werden und die Kursschwankungen entsprechend zunehmen. «Wenn die Korrelation minus eins wäre, also perfekt negativ, dann wäre unsere Strategie risikolos», sagt Michel Dominicé. Das ist sie aber nicht. Darum müssen die Cousins aus Genf auch Risiken managen, was sie gemäss ihrer konstanten Performance jedoch im Griff zu haben scheinen. Wie das genau funktioniert, scheint komplex zu sein, und bis ins letzte Detail wollen sich die Dominicés auch nicht in die Karten blicken lassen. «Sonst könnten wir kopiert werden», sagt Michel Dominicé.

Risiken zu managen, davon versteht Michael Stahel eine ganze Menge. Er führt zusammen mit einem sechsköpfigen Team den drittplatzierten Fonds der Bank *Clariden Leu*. Der Fonds ist dieses Jahr der beste Neuling unter den Top Ten.

Mit seinem Fonds ist Stahel in einem Spezialgebiet tätig. «Eigentlich sind wir ein kleiner Rückversicherer», sagt Stahel, der früher für die *Swiss Re* gearbeitet hat.

Der Fonds übernimmt typische Versicherungsrisiken, wie Flugzeugabstürze und Naturkatastrophen. Dass er in den vergangenen zwölf Monaten eine leicht negative Performance hatte, liegt an den Ereignissen in Japan. «Die Kosten, die wegen Japan anfallen, haben wir inzwischen bereits verbucht, in dem Sinn liegt Japan hinter uns», sagt Stahel. «Auf der Prämieinnahmeseite werden wir aber wohl noch eine Weile von Japan profitieren», ergänzt er. Wegen Japan seien die Preise für Versicherungsleistungen um 30 bis 40 Prozent gestiegen. «Für das laufende Jahr sind wir deshalb optimistisch in Bezug auf die Rendite – natürlich immer in Abhängigkeit von

## Zum Erfolg braucht der Hedge-Fund-Manager Disziplin, Erfahrung und eine einzigartige Idee.

allfälligen weiteren Naturereignissen», sagt der Ökonom Stahel.

In seinem Team bei *Clariden Leu* befinden sich vor allem Statistiker im Naturgefahrenbereich, etwa Geologen und Physiker. Sie berechnen Eintrittswahrscheinlichkeiten von Ereignissen, wie bei einer richtigen Rückversicherungsgesellschaft. «Nur sind wir kleiner und deutlich agiler als die grossen Rückversicherer», sagt Stahel.

Insgesamt verwaltet das Team von Stahel mit verschiedenen Anlagevehikeln rund zwei Milliarden Franken. Der Fonds von Stahel ist der einzige Hedge Fund im BILANZ-Rating, der keine Performance Fee verlangt, sondern nur eine Verwaltungsgebühr von zwei Prozent. Allein damit steuert Stahels kleines Team aber einen erklecklichen Betrag zu den Einnahmen der Bank bei – geschätzte 30 Millionen Franken pro Jahr.

Lukrativ wird das Geschäft etwa ab einem verwalteten Vermögen von 50 Millionen Franken. Viel Erfahrung, Disziplin, eine einzigartige Idee und die Autorität auf einem Spezialgebiet sind Faktoren, die den Weg dorthin ebnen. Dieser Weg ist aber auch dann noch stei-

Von links: Michael Stahel, Pascal Koller, Hilary Paul, Christine Dietrich, Christian Bruns, Désirée Rageth, Robert Bolli.



**3. Platz:** Clariden Leu, die Mini-Rückversicherer. Der Fonds der CS-Tochter übernimmt Risiken wie Flugzeugabstürze und Erdbeben. Michael Stahel verfügt über ein Team von Geochemikern, Physikern, Mathematikern und Ökonomen.

nig. Denn 90 Prozent der Neugelder fließen zu den grossen Fonds, die bereits mehr als fünf Milliarden Franken verwalten. Diese Realität erklärt sich teilweise daraus, dass die Hedge-Fund-Investoren eigene Karriererisiken managen: Der Grossteil der Gelder, die in Hedge Funds fließen, kommt von sogenannten Funds of Funds (FoF).

Deren Aufgabe ist es, die besten Hedge-Fund-Manager für ihre Kunden auszuwählen. Investieren sie in einen kleinen, wenig bekannten Hedge Fund, dann ist der Schaden für ihre Karriere gross, falls nicht die gewünschten Ergebnisse resultieren. Bei der Investition in einen Grossen ist der Karriereschaden dagegen begrenzt, weil davon ausgegangen werden kann, dass die Mitbe-

werber – andere Funds of Funds – auch investiert haben.

Im Gegensatz zum Hedge-Fund-Geschäft ist die Schweiz bei den FoF eine Weltmacht aus Tradition: Schon vor über 40 Jahren fingen Genfer Privatbanken an, Hedge Funds auszuwählen und in sie zu investieren. Sie erkannten frühzeitig das Potenzial dieser Dienstleistung.

Allerdings sind die Kundengelder schon einfacher aus dem Ausland in die Schweiz geflossen. Etwas mehr Förderung der Hedge Funds in der Schweiz könnte vielleicht nicht gerade für ein neues Standbein, aber mindestens für mehr Innovation in der Schweizer Finanzindustrie sorgen. Bedenklich ist jedenfalls, dass die Hedge Funds in Schweden mehr Vermögen verwalten als die Schweizer. ■

ANZEIGE

«Give me five!»  
[www.5trade.ch](http://www.5trade.ch)  
Die sichere Schweizer Börsenplattform

5  
Powered by Aargauische Kantonalbank  
CLICK & TRADE